

Arbeitskreis „Kultur“

Ein Spiegel unserer Kulturlandschaft Besuch eines vorbildlich renovierten Bauernhauses

Dieses abgebildete Bauernhaus, erbaut 1643, haben die beiden Arbeitskreise „Kultur“ und „Ortsentwicklung“ zur Jahresmitte auf Einladung der Eigentümer in Marquartstein besichtigt.

Vorausgegangen war unsere Beschäftigung mit dem Thema „Baukultur in unserer schönen Landschaft“ in Verbindung mit dem Vortrag vom „Bayerischen Landesverein für Heimatpflege“ im Wirtshaus „Hinterwirt“ und in verschiedenen Artikeln in der Presse.

Das Bauernhaus wurde vor 6 Jahren entsprechend der historischen Baubeschreibung über eine Drittelfinanzierung -Denkmalamt, Gemeinde/ Land und Eigentümer- restauriert und nach den heutigen Wohnansprüchen saniert.

Der Hof wird heute noch bewirtschaftet und liegt an einem stark abfallenden Berghang Richtung Westen.

Wie stark die topografische Lage, der Charakter der umgebenden Landschaft und die Wetterbedingungen in unserer Gegend die Bauweise bestimmt und zum Schutz eines fast 400 Jahre alten Gebäudes beigetragen hat, zeigen in Anlehnung an die Beschreibung „Bauernhäuser in Oberbayern Band 2“, ein paar beispielhafte Baumerkmale:

Der Einfirsthof gehört zu den ersten ganz gemauerten Bauernhöfen. Ende des 16. Jahrhunderts wurde von der Obrigkeit angeordnet, die Häuser aus Steinmaterial der Umgebung zu bauen, um Holz zu sparen, das besonders für Salinen und Bergwerke benötigt wurde. Nur das Giebeldreieck und das Dachgeschoss sind in Blockbauweise errichtet. Das Haus hat an der Giebelseite eine Laube. Das flach geneigte, weit überstehende Pfettendach -über 250 cm an der Giebelseite Richtung Westen – ist mit Legschindeln bedeckt.

Vor dem Hauseingang ist eine gemauerte Zugangsterrasse über die gesamte Gebäudebreite angelegt, um über zwei seitliche Treppen den Höhenunterschied zwischen Erdgeschoss und anschließenden Wiesenhang zu überwinden. Die gemauerte Brüstung wird an beiden Enden nach unten abgesetzt und zeigt, wie der mit Naturstein umrahmte Rundbogen der Haustür eine bewusste Absicht der Gestaltung. Beeindruckend ist auch der gut erhaltende Zustand des Holzmaterials unter anderem in den Fenster- und Türstöcken.

Wegen der Hanglage liegen, wie auch bei den benachbarten Bauernhäusern, die Wohnräume auf der westlichen Talseite.

Eine überlegte Baugestaltung ist auch im Innenbereich zu erkennen. Der Mittelflur durchzieht im Wohnbereich in der Länge bis zur Tenne das gesamte Gebäude. Die im Südwesten liegende Stube hat eine umlaufende Eckbank, einen Tisch in der Außenecke und einen Ofen an der gegenüberliegenden, an die Küche anschließenden Innenecke.

Auf der anderen Seite des Flures befindet sich ein weiterer Wohnraum und eine gewölbte Speis.

Das im Wohnteil ebenso gemauerte Obergeschoss wiederholt den Grundriss des Erdgeschosses.

Bei der Besichtigung war gut erkennbar

- a) mit welchem Engagement und Idealismus die Eigentümer das Bauernhaus saniert haben. Hier bestätigte sich auch die Erfahrung des Verfassers aus anderen Häuserbesichtigungen, dass diese Einstellung, verbunden mit der Erhaltungswürdigkeit des Gebäudes und die gute Vorbereitung des Sanierungsvorhabens ein besonders starkes Motiv für die Unterstützung durch das Denkmalamt, durch die Gemeinde und anderer Finanzierungsträger ist.
- b) dass einige Baumerkmale in Form der Anpassung an die Umgebung, der Klarheit der Raumaufteilung und der Verwendung des Materials Anregungen für das Bauen in unserer Zeit sein können.

Solch ein saniertes Bauernhaus ist nicht nur ein lobenswertes Beispiel für einen engagierten Bauherren, sondern auch ein besonderer Beitrag für die Erhaltung und Förderung der Lebensqualität und Baukultur in einer Gemeinde und in unserer Landschaft.

Arbeitskreis „Kultur“/RSCH